

Pressemitteilung zur Gründung IG Pro Kulturland vom 28. September 2022

Widerstand gegen das despektierliche Verhalten der Verwaltung

Die Zürcher Landwirtschaft wehrt sich mit der Gründung der IG Pro Kulturland gegen das rücksichtslose Verhalten der Fachstelle Naturschutz im Rahmen der Ausscheidung von 1300 ha bestem Ackerland zugunsten von Prioritäten Potentialflächen für Feuchtgebiete. Eine Plakatkampagne an Rändern von betroffenen Feldern soll die Bevölkerung auf das Projekt sensibilisieren. Zudem sind verschiedene politische Vorstösse in Arbeit.

Im Kanton Zürich sollen 1300 ha bestes Ackerland in Nasswiesen überführt und der Nahrungsmittelproduktion entzogen werden. Diese sogenannten Prioritären Potentialflächen für Feuchtgebiete (PPF) hat die Fachstelle Naturschutz auf rein theoretischen Grundlagen bestimmt, ohne vorgängig das Gespräch mit Landeigentümern oder Bewirtschaftern zu suchen. Damit ignoriert die kantonale Verwaltung ihre vor 18 Monaten gemachten Versprechen, welche unter anderem eine Freiwilligkeit sowie individuelle Speziallösungen bei starker einzelbetrieblicher Betroffenheit vorsahen. Zudem sind Entschädigungsansätze bei Vernässungen bis heute ungeklärt.

Zürcher Landwirtschaft reagiert mit der Gründung der IG Pro Kulturland

Dieses Verhalten der Kantonalen Verwaltung lässt sich die Zürcher Landwirtschaft nicht gefallen! Als Antwort darauf hat sich die IG Pro Kulturland gegründet, welche sich aus direktbetroffenen Landwirten und Sympathisanten aus der Bevölkerung zusammensetzt. Damit tritt die IG als zentraler Ansprechpartner für die Bündelung der Interessen seiner Mitglieder gegen aussen auf. Neben der Freiwilligkeit fordert der Zusammenschluss, dass es auf den ausgeschiedenen PPF keine Bewirtschaftungseinschränkungen geben darf, dass auf eine Ausscheidung von potentiellen Feuchtgebieten in zweiter und dritter Priorität verzichtet wird, dass Verbesserungsmaßnahmen wie Aufwertungen und Drainagen auf den übrigen landwirtschaftlichen Flächen vorangetrieben und Bewilligungsverfahren erleichtert werden.

Geplante Aktivitäten der IG Pro Kulturland

In einem ersten Schritt hat die IG Pro Kulturland eine Plakatkampagne unter dem Motto „Unsere lokale Landwirtschaft braucht eine Zukunft!“ lanciert. Damit werden in den nächsten Tagen betroffene Ackerflächen gekennzeichnet, um die Bevölkerung auf die geplante Vernässung und deren Konsequenz aufmerksam zu machen. Mittels QR-Code werden Interessierte direkt auf die Webseite der IG Pro Kulturland geleitet. Hier erhalten sie neben weiteren Informationen auch die Möglichkeit sich direkt als Sympathisant der Kampagne zu registrieren. Auch auf politischer Ebene wurden bereits einige Steine ins Rollen gebracht. So ist eine parlamentarische Initiative im Kantonsrat hängig, wonach der Boden und sein bestehender Aufbau geschützt werden soll. Ausserdem fordert eine weitere Initiative, dass bestehende Drainagen zwingend unterhalten und saniert werden müssen. Damit würde eine Vernässung der PPF verunmöglicht.

Weitere Informationen:

Elmar Hüppi, Vorsitzender Leitungsgremium IG Pro Kulturland

Telefon 079 709 81 85

www.ig-prokulturland.ch

Legende:

Die Plakate der IG Pro Kulturland kennzeichnen die betroffenen Prioritäten Potentialflächen für Feuchtgebiete.